

INSEL RÜGEN



FOTO: DIETER LINDEMANN

Neue Radbrücke
Sassnitzer wollen morsches Bauwerk ersetzen. Seite 15



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/20 14 53
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von Maik Trettin
maik.trettin@ostsee-zeitung.de

Mittendrin im Katastrophenwinter

Vielleicht haben Sie in den vergangenen Wochen die Berichte unserer Zeitungen verfolgt, die über den so genannten Katastrophenwinter 1978/79 berichteten. Für uns war es spannend, mit unseren Lesern gemeinsam alte Fotos hervorzuholen, in Alben zu blättern, Zeitungsausschnitte von damals zu lesen. Über viele kleine Heldentaten haben wir an dieser Stelle erzählt – aber nicht über die Menschen, die sie seinerzeit aufgeschrieben haben.

Für uns ist es heute, 40 Jahre später, relativ einfach. Aber unsere Kollegen von damals waren mittendrin in all dem Schlamassel. Um über dieses Chaos zu berichten, mussten sie zu Fuß durch die Kälte und den Schnee. Weit wären sie mit dem Redaktions-Trabi nicht gekommen. Mit Handschuhen zu fotografieren, war fast unmöglich. Ohne Handschuhe ließ der Frost die Finger bald taub werden. Außerdem war Einsatz rund um die Uhr gefragt. Was sie an Texten und Bildern einbringen, musste per Bahn zur Druckerei nach Rostock. Doch die Bahn fuhr nicht. Per Telefon wurden Meldungen durchgegeben – ohne zu wissen, ob die Zeitung überhaupt erscheinen und die Leser erreichen würde. Deshalb an dieser Stelle: Respekt und Dank, liebe Kollegen!

GESICHT DES TAGES



Andreas Pfeifer hat ihn gefunden, den Job, der ihm Spaß macht. Der 30-Jährige kümmert sich im Café Meyer um die Gäste. „Ich habe Restaurantfachmann in Bergen gelernt und bin zur Bundeswehr gegangen“, erzählt Pfeifer. Er war

Panzergrenadier und Schießausbilder in Hagenow. Heute schmeißt er mit der Chefin und der Konditorin den Laden. „Ich habe meinen Beruf gefunden, aber noch keine Freundin“, schmunzelt er. Sie müsse auf Rügen wohnen oder hier her ziehen, denn von Rügen bekomme den Bergener nichts weg. „Ich bin in 30 Minuten am Strand, treffe mich mit Freunden und gehe gern ins Kino.“ Früher habe er auch Sport gemacht und Schlagzeug gespielt. Dafür sei allerdings wenig Zeit geblieben.

FOTO: CHRISTINE ZILLMER

LOKALES WETTER



8°
Min.

vormittags:
wolkig



9°
Max.

nachmittags:
wolkig

NIEDERSCHLAGSRISIKO
20%



WIND



26 km/h

26 km/h

SONNE & MOND

auf: 06:59
unter: 17:40

auf: 03:37
unter: 11:30



MORGEN

wolkig 5°

WetterKontor®

Neue B 96: Schwere Zeiten für Radler zwischen Samtens und Bergen

ADFC-Mitglieder haben die Strecke entlang der Bundesstraße getestet / Ihr Fazit: nicht familienfreundlich, zu viele Hindernisse, keine ausreichende Beschilderung

Von Mathias Otto

Bergen. Mit dem Neubau der Bundesstraße 96n kommen die Probleme – vor allem für Radfahrer. Mitglieder der Regionalgruppe Stralsund und Rügen des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) haben sich von Stralsund aus auf den Weg nach Bergen gemacht und auch Teile des neuen Radweges getestet.

Der Verkehr verläuft seit wenigen Tagen über die neue B 96, die alte B 96 ist gesperrt. Die ADFC-Mitglieder hatten aber die Erlaubnis, sie befahren zu können und sich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Ihr Fazit fällt schlecht aus. „Hier wurde und wird so viel Geld für eine neue Schnellstraße in die Hand genommen. Aber die Belange der Radfahrer werden kaum berücksichtigt. Es geht hier schlichtweg um die Sicherheit auf den Straßen“, sagt Dr. Reinhard Klette, Tourenverantwortlicher der Regionalgruppe.

Von Altfähr bis Samtens können Radler auch künftig auf einem gesonderten Weg fahren. Knapp 500 Meter hinter der Shell-Tankstelle endet dieser aber. Von hier aus geht es nur noch auf der Bundesstraße 96 weiter. „Hier ist die erste Gefahrenquelle. Spätestens wenn die Saison beginnt, wird hier die Verkehrsdichte hoch sein“, prognostiziert ADFC-Mitglied Uwe Genz. Dies schätzt Lutz Günther, Sprecher der zuständigen Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (Deges), anders ein. Stattdessen soll es einen 1,25 Meter breiten Radfahrstreifen auf jeder Seite geben. „Die Fahrbahn erhält keine Mittelmarkierung, und die zulässige Höchstgeschwindigkeit wird in beiden Richtungen auf 70 km/h begrenzt“, sagt er.

Die ADFC-Mitglieder empfehlen für eine sichere Tour in die Insel-Mitte, an der Kreuzung in Teschen-



Mitglieder des ADFC stehen am Ende des Radweges kurz vor Bergen und müssen von dort auf die Straße wechseln.

FOTOS (3): MATHIAS OTTO

hagen rechts abzubiegen und dann über Sehlen und danach entweder über Alt Sassitz oder Tilzow weiter nach Bergen zu fahren. „Dazu müssen die Radfahrer geführt werden. Es wäre ratsam, ein Schild anzubringen, damit sie wissen, wohin sie fahren müssen“, sagt Uwe Genz. Hinweistafeln oder gesonderte Umleitungsschilder für Radfahrer

sind laut Deges allerdings nicht vorgesehen.

Das größte Problem stelle aber die Bahnstrecke von der Esso-Tankstelle bis zur B 196 kurz vor dem Bergener Ortseingangsschild dar. „Es geht schon damit los, dass der Weg sehr schmal ist. Wenn sich Radfahrer begegnen, dann wird es eng“, so Uwe Genz. Und hier ist es steil. Laut Deges handelt es sich hier um ein Gefälle von maximal sechs Prozent. „Das heißt, die einen fahren schnell runter, die anderen müssen die Steigung bezwingen. Und beim Bergauffahren kann es passieren, dass man nicht immer die Spur halten kann“, sagt Uwe Genz. Hinzu kommt, dass der Weg links und rechts nicht gesichert ist. Wer sein Rad nicht unter Kontrolle bringen kann, würde einige Meter den Hang hinunterrutschen. Aber hier gibt Lutz Günther Entwarnung. „Der Radweg ist auf dem Bauwerk mit einem Geländer gesichert, welches beidseitig der Brücke in den Rampenbereichen fortgesetzt wird“, sagt er.

Der Radweg in Richtung Bergen endet hinter der Brücke. Radfahrer müssen wieder auf die Straße und



„Hier wird viel Geld für eine Schnellstraße in die Hand genommen. Aber die Belange der Radfahrer werden kaum berücksichtigt.“

Dr. Reinhard Klette
ADFC

warten, bis sie die Seite wechseln können. Für Autofahrer gilt hier: Tempo 70. Wenige Meter weiter bleibt es wie gewohnt bei 80 Kilometern pro Stunde bis zum Bergener Ortseingangsschild. „Wenn wir auf die Straße wechseln, wäre es auch hier ratsam, die Sicherheit zu erhöhen und beispielsweise eine Ampelanlage zu errichten“, sagt Dr. Reinhard Klette.

Eine Ampelanlage ist laut Deges-Sprecher aber nicht geplant. Stattdessen ein sogenannter Aufstellbereich auf der gegenüberliegenden Seite. Von dort aus können die Radfahrer in die Bundesstraße einfahren. „Die Verkehrsteilnehmer auf der B 196 werden durch eine Beschilderung ‚Radverkehr‘ auf kreuzende Radfahrer hingewiesen“, sagt Lutz Günther.

„Alles in allem können wir die Strecke zwischen Samtens und Bergen nur bedingt für Radfahrer empfehlen. An zu vielen Stellen kann es brenzlich für sie werden“, sagt Dr. Reinhard Klette. Im Sommer, wenn die neue B 96 offiziell freigegeben wird und die alte B 96 wieder für den Verkehr zur Verfügung steht, wollen die ADFC-Mitglieder die Strecke erneut testen.



Mitglieder des ADFC testen den Radweg, der an der Kubbelkower Kreuzung entlang der neuen B 96 über die Bahnstrecke führt.

Seeadler aus dem Pansevitzer Wald ist tot

Todesursache ist noch unklar / Eine Obduktion soll Aufklärung bringen

Pansevitz. Traurige Nachricht aus dem Stralsunder Zoo: Der verletzte Seeadler, der am 17. Februar gerettet wurde, ist vor wenigen Tagen gestorben. Die Todesursache ist noch unklar.

Dieser verletzte Vogel war von der ehrenamtlichen Tierschützerin Astrid-Birgit Brugger gefunden worden. Das Tier saß auf einem Baumstumpf im Pansevitzer Wald und konnte nicht wegfliegen. Es ließ keine Nähe zu. Nachdem sich die Tierschützer bei einem Adlerexperten rückversichert und informiert hatten, konnte das verletzte und verstörte Tier eingefangen und in den

Stralsunder Zoo gebracht werden (die OZ berichtete).

„Der Vogel ist per Kurier zur Untersuchung eingeschickt worden“, sagt der Pressesprecher der Hansestadt Stralsund Peter Koslik. „Wir warten auf das Resultat der Obduktion“. Ein Fremdverschulden sei nicht ausgeschlossen. Die Fachleute des Zoos konnten nur feststellen, dass keine Verletzungen auf dem Körper des Vogels zu erkennen gewesen seien. Es gibt aber den Verdacht, dass das Tier im schlimmsten Fall unter einer Bleivergiftung gelitten habe.

Jochen Kleinke, Seeadlerbetreu-

Der gerettete Seeadler aus dem Pansevitzer Wald ist vor wenigen Tagen verstorben.

FOTO: BI GINGST



er des Naturschutzbundes Mecklenburg-Vorpommern stimmt dem zu und sagt, dass Seeadler oft Opfer der „Jäger von gestern“ werden würden, die auf die bleihaltige Munition nicht verzichten wollen. „Wenn die Seeadler ein Jagdgeschoss fressen und damit einen Blei-Partikel aufnehmen, bekommen sie eine starke Vergiftung, die meistens zum Tod führt“, so der Fachmann. Er sagt, dass in der Natur sonst am häufigsten männliche Seeadler nach Kämpfen mit Konkurrenten verenden. Außerdem würden Seeadler häufig von Zügen erfas-

Ekaterina Ragozina